

In dem Innern, welches dem schönen Aeußeren bei weitem nicht entspricht, ist die Kirche ziemlich unfreundlich und hat wenig Licht.

Früher gehörte die Gemeinde Seelingstädt als Filialgemeinde zu dem $\frac{1}{2}$ Stunde von hier gelegenen Weimarschen Marktstecken Culmisch, aber später, wahrscheinlich bald nach der Reformation, befindet sich ein eigener Pfarrer allhier. Er ist Lehnsherr von zwei Gütern in dem Altenburgischen Dorfe Rüdersdorf, welche 1433 von den Herzogen zu Sachsen, Siegmund und Friedrich dem Altare in hiesiger Kirche zu einer ewigen Messe verehrt wurden. Die Pfarrwohnung, welche zwischen den Jahren 1563 bis 1567 durch Verwahrlosung des Pfarrers Tochter abbrannte, ist zwar alt, aber geräumig und bequem und auch von Zeit zu Zeit verbessert worden. Sie liegt auf der entgegengesetzten Seite der Kirche. Die Pfarrgrundstücke, welche, nur ein kleiner Theil ausgenommen, von der Pfarre ziemlich weit entfernt liegen, gränzen an die Fluren von Oberalbertsdorf und enthalten einen Flächenraum von 24 Aekern 31 Ruthen.

Von den Pfarrern sind die Nachrichten zum Theil mangelhaft, mehrere von ihnen wohnten in dem Filialorte Chursdorf. Sie sind:

1.) Georgius Schieferdecker. 2.) Franciscus Michlius. 3.) Wolfgangus Fering ist 1560 angetreten und 1562 nach Schönfels versetzt worden. 4.) Johannes Bürger ist 1563 angetreten und 1566 nach Blankenhein versetzt worden. 5.) Johannes Hulde ist 1567 angetreten. 6.) Leonhardtus Wermann, † allhier 1575. 7.) Laurentius Wermann, des Vorhergehenden Sohn, ist 1587 als Archidiaconus nach Zwickau gekommen. 8.) Thomas Schneider, von welchem bemerkt wird, daß er, nachdem er 10 Jahr allhier Pfarrer gewesen sei, 1597 mit dem Pfarrer Jonas in Trünzig eine Wechselung gehalten habe und allda 1607 den 29. October mit seinem Weibe gestorben, aber erbärmlich begraben worden sei. 9.) Joh. Jonas, von ihm heißt es: er war ein frommer, alter eisgrauer Mann und ist am Tage Jacobi 1606 gestorben. 10.) M. Wolfgang ist bis 1632 allhier gewesen. 11.) Johannes Wiedemann ist 1634 nach Marienthal versetzt worden. 12.) Georgius Heberus. 13.) David Kruciger, von Plauen gebürtig, ist 1642 angetreten. 14.) Georgius Sigismund Martius ist 1655 angetreten. Er schreibt: „Finde beide Kirchen, Pfarre und Schule in den Tod verwüstet und war weder Altar, noch Taufstein in der Kirche zu finden.“ Auch spricht er mit vielen und sehr harten Worten seine Unzufriedenheit über die hiesige Kirchfahrt aus, † 1679. 15.) Christianus Löscher, von Planitz gebürtig, zuerst Pfarrer in Rottmannsdorf, dann in Langenbernsdorf, wo er 16 Jahr lang gewesen und schreibt, daß er auch daselbst bis an sein Ende verblieben wäre, wenn nicht Gott ein großes Unglück über ihn gesendet hätte, indem er durch einen Schuß auf die Kraben in dem Pfarrhose unversehens ein Kindermädchen, welches in den Hof gekommen war, mit einigen Schrotten dermaßen verlegt habe, daß sie daran habe sterben müssen. Obgleich er seine Unschuld genügend bewiesen und die Gemeinde zweimal für ihn supplicirt habe, habe doch das Wohlöbl. Consistorium Bedenken getragen, ihn daselbst zu lassen und sei wider alles Vermuthen hierher translocirt worden. Nach gehaltenem Abschiedspredigt in Langenbernsdorf über Jerem. 1, 7. „Du sollst gehen, spricht der Herr, mit Vergießung vieler Thränen“ sei er unter großen Seufzern und Wehklagen mit Frau und Kindern 1679 in das hiesige elende und verwüstete Pfarrhaus eingezogen. Nachdem er 4 Jahr 13 Wochen allhier gewesen, ist er in seinem Geburtsort nach Planitz versetzt worden. 16.) Johann Christoph Cramer ist 1683 angetreten und 1709 allhier gestorben. 17.) M. Melchior Müller, vorher Archidiaconus in Donnisch

bei Torgau, starb allhier 1716. 18.) M. Martin Koppeln, geboren in Züterbock. War vorher Feldprediger und ist unter allen bisherigen Pfarrern am längsten und über 40 Jahr allhier gewesen, † 1756. 19.) M. Johann Friedericus Werner, von Saalfeld gebürtig, ist 1757 angetreten und starb 1793. 20.) Christian Gottlieb Helmert, von Forchheim gebürtig, ist 1793 vocirt und 1816 allhier gestorben. 21.) Johann Christian Friedrich Junge, geboren 1784 zu Dahlen bei Oschag, wurde Pastor substitutus und 1816 Successor des Vorhergehenden. Er war Pfarrer allhier bis zum Jahre 1834, wo er seines Amtes entsetzt wurde. 22.) Carl Friedrich Gottlob Pinkert, geboren zu Corbetta bei Merseburg, ist 1835 angetreten und 1837 allhier gestorben. 23.) Ernst Lebrecht Schmid, geboren in Glösa bei Chemnitz, war von 1831 bis 1837 Pfarrvicar daselbst und ist den 1. Januar 1838 als Pfarrer allhier angetreten.

Die hiesige Schule besuchen 136 Kinder, in dieselbe gehören auch die Kinder von dem Filialorte Chursdorf und von dem eingepfarrten Dorfe Wolframsdorf. Die Schulwohnung ist seit dem Jahre 1821 neu gebaut worden und liegt auf dem höchsten Punkte des Ortes unmittelbar neben der Kirche. Der hiesige Schullehrer fungirt sowohl in hiesiger, als auch in der Filialkirche zu Chursdorf und hat einen Gesamtgehalt von circa 230 Thlr.

Von den Lehrern an hiesiger Schule sind gar keine schriftlichen Nachrichten weder in dem Pfarr- noch Schularchiv zu finden. Aus den Kirchenbüchern lassen folgende sich nachweisen. 1.) Petrus Grellert, † 1639. 2.) Michael Dautenhan, † 1655. 3.) Hans Burkhardt, † 1674. 4.) Peter Sicker bis circa 1686 Schullehrer. 5.) Georg Söldner, erhängte sich 1721. 6.) Johann Heinrich Härtel, † 1766. 7.) Johann Heinrich Weber bis 1805 Schullehrer allhier. 8.) Johann Gottlob Grossmann wurde 1825 seines Amtes entsetzt. 9.) Carl Gottlieb Förster wurde 1838 ebenfalls abgesetzt. 10.) Carl Adolph Kaufmann, interimistischer Schulvicar bis zum August 1840. 11.) Johann Friedrich Thomas, seit dem Monat August 1840 Schullehrer allhier, vorher in Schwand.

2.) Chursdorf

liegt ebenfalls in dem Amtsbezirke Werdau und steht theils unter königlicher Jurisdiction, theils gehört es in die herrschaftlichen Gerichte zu Blankenhain. Von der Ephoralstadt Werdau ist dieses Dorf 2 Stunden entfernt. Durch dasselbe führt die Chaussee nach Ronneburg und erfreut sich seit zwei Jahren eines neuerrichteten, unmittelbar an der Ronneburger und Werdauer Chaussee gelegenen Gasthofes. Es hat dieser Ort 26 Güter, 10 Häuser und 180 Einwohner. Diese sind Landfuhrleute, Ackerbauer, Handwerker und Tagelöhner. Die Felder sind hier ebenfalls lehmigen und schweren Bodens. Die dasige Kirche ist zwar klein, aber sehr freundlich und ist seit einigen Jahren in ihrem Innern sehr verschönert worden. An derselben ist ein eigener confirmirter Kirchner angestellt, der freie Wohnung, und außerdem einen Gras- und Gemüsegarten zu benutzen hat. Auch bekommt er etwas Decemgetreide und baare Besoldung. Die letzteren, auf einander folgenden Kirchner sind: 1.) Mstr. Johann Heinrich Schuch † 1783. 2.) Mstr. Johann Christian Hartlich von 1785 bis 1825 Kirchner. 3.) Mstr. Georg Gottlieb Hartlich, 1825 confirmirt.

Die Collatur über die Pfarre und Schule hat ebenfalls das hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Ernst Lebrecht Schmid,
Pfarrer.

Die Parochie Klingenthal.

(Fortsetzung.)

War aber ein Klinger wirklich Besitzer des Hammers, welche Annahme sich allerdings auch nur auf obige Schrift stützt (während alle übrigen durch alte Urkunden beglaubigt sind), dann haben unstreitig beide Ursachen, die von der Natur des daselbst getriebenen Gewerbes und von der genannten Person entlehnte, zum Namen mitgewirkt. Derselbe findet sich bereits neben dem ursprünglichen zu Anfang des J. 1604 gebraucht.

Im 30jährigen Kriege, von 1621 an, nachdem Friedrich V. von der Pfalz die Schlacht auf dem weißen Berge verloren hatte, wurde Klingenthal ein Sammelplatz der unglücklichen evangelischen Exulanten aus Böhmen. Die meisten kamen aus dem nächst gelegenen Elsbogner Kreise, andere aber auch viel weiter her. Besonders viele Geistliche, wie der von Schwammberg, Soaneberg, Bleystadt, fanden hier mit ihren Familien einen Zufluchts-